Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 81 (1977)
Heft: 10

Artikel: Hand und Intelligenz : [Teil 2]
Autor: Hofer, Gertrud
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-317851

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hand und Intelligenz

Von Gertrud Hofer

Fortsetzung des Vortrages von Frau Dr. phil. G. Hofer-Werner, gehalten an der Hauptversammlung des kantonalen Verbandes bernischer Arbeitslehrerinnen am 26. November 1972; erschienen in der Schweizerischen Arbeitslehrerinnen-Zeitung Nr. 12/1973.

HAND UND INTELLIGENZ — WAS SAGT DIE SPRACHE DARÜBER?

Intelligenz ist wissenschaftliche, ästhetische, ökonomische und moralische Urteilsfähigkeit. Wenn wir ein Urteil fällen, sind mindestens drei Grundfunktionen des Denkens im Spiel, über welche die Intelligenz verfügt oder die sie bedingen, die wir nun in ihrer Beziehung zur Hand genauer ansehen wollen. Bei dieser Betrachtung werden wir von der Sprache ausgehen, die oft tiefere Wahrheit aussagt, als dem Sprechenden bewusst ist.

Nennen wir diese Grundfunktionen: 1. Begriffe bilden, 2. verarbeiten, verknüpfen, verbinden, integrieren. Die beiden ersten Funktionen setzen das Gedächtnis voraus, auf das wir hier nicht eingehen können. Sie führen zu dritten: 3. Anwendung des Gelernten im Entscheid, im Urteil, in der Beherrschung der Lage, dem Erkennen der Grundgesetze. Jedes menschliche Urteil, das aus Überzeugung gefällt wird, ist immer ein sittlicher Entscheid. Der Mensch muss sich für eine Sache und gegen eine andere entscheiden, muss Alternativen bewältigen, wobei immer auch Gefühl und Wille mitbestimmen.

Wir versuchen nun zu sehen, dass alle Grundfunktionen des Denkens zugleich Grundfunktionen der Hand sind. Gehen wir ein auf die *erste Funktion!*

Der Mensch *greift mit den Händen* — er *begreift,* er fasst mit den Händen an, er fasst zu, er befasst sich mit etwas, er erfasst einen Sachverhalt. Er kommt vom Begreifen zum *Begriff.*

Die buddhistische Geschichte vom Koch hat uns diesen geistigen Prozess gezeigt. Betrachten wir eine kleine Kindergeschichte aus dem Büchlein «Martin», in der *Manfred Hausmann* den Zusammenhang von Greifen und Begreifen in entzückender Weise darstellt. Der Titel lautet:

«Er will etwas begreifen».

«Du musst mal gaaanz schnell kommen», sagt Martin aufgeregt zum Vater, der gerade dabei ist, die Himbeerruten festzubinden. «Wie ich da an mein Beet gearbeitet habe, da rauscht es so inner Luft, und mit einem Male sass ein Rabe neben mir aufer Erde und guckte mir an, ein richtiger, legebendiger Rabe ganz dicht bei mir. Ich konnte ihm sogar Petersilie zu essen geben. Leider hat er mir ein bisschen in'n Finger gebissen. Willst du ihn mal ansehen?»

Natürlich will der Vater sich diesen Raben ansehen. Sie laufen nach Martins Beet. Der Rabe hat sich auf den Wasserleitungskran geschwungen

und legt, wie wir beide herankommen, den Kopf ein wenig schief... «Du, Martin», sagt der Vater, «das ist aber kein Rabe, das ist eine Dohle. Ein Rabe ist etwas grösser und plumper. Und dann diese hellblauen Augenringe, beim Raben sind sie braun.» «Jaha?» sagt Martin.

«Sie scheint sogar ziemlich zahm zu sein. Merkwürdig, hier im Dorf hält sich doch niemand eine zahme Dohle, soweit ich weiss.»

«Soll ich ihr mal anfassen?»

«Aber wenn sie dich nun in die Finger hackt?»

«Du kannst ihr ja sagen, dass ich ihr nur mal anfassen will.»

«Hoffentlich versteht sies auch! Hören Sie mal, dieser kleine Junge tut Ihnen nichts. Er will nur ganz leise über Ihren Rücken streichen. Ob er das wohl darf?»

Da macht die Dohle ihren Schnabel auf und sagt «Jakok! Roinkonge!» Dann sieht sie den Vater wieder an, als wäre nichts geschehen. Martin weicht unwillkürlich zwei Schritte zurück. Was ist denn das? Ein Vogel, der richtige Menschenworte aussprechen kann.

«Sie hat was gesagt, du, sie hat was gesagt!»

«Ja, manche Dohlen können sprechen.»

«Was hat sie denn gesagt?»

«Hast du nicht verstanden? Sie hat gesagt: «Jakob: reinkommen.» Martin staunt.

«Soll ich ihr nun anfassen oder nicht?» fragt Martin.

«Warum willst du sie eigentlich unbedingt anfassen? Ich fürchte, sie fliegt weg.»

Martin: «Das ist so schön. Ich weiss auch nicht. Wenn ich ihr anfasse, dann kenne ich ihr erst richtig.»

Da wird dem Vater plötzlich etwas klar. Martins Worte haben ihn gleichsam um Jahrtausende zurückversetzt und ihn die Kindheit der Sprache erleben lassen. Nur das, was der Mensch der Urzeit anfassen konnte, war ihm fasslich. Nur, was er betasten, begreifen konnte, «begriff» er. Was für eine sinnenhafte Kraft und Anschaulichkeit das Wort «begreifen» durch Martins Verlangen mit einem Male für den Vater gewonnen hat. Darum also wollen Kinder immer alles anfassen, eben weil sie es fassen wollen. Und darum will Martin jetzt die Dohle «begreifen». Kinder haben offenbar noch denselben Trieb und Instinkt wie die Urmenschen. Sie eignen sich die Umwelt nicht mit ihrem Verstand, sondern mit ihren Sinnen, ihrem Fleisch und Blut an. «Wenn ich ihr anfasse, dann kenne ich ihr erst richtig.» Ja, das ist es. Man müsste viel mehr als man es gemeinhin tut, auf die Sinnfälligkeit und Weisheit der Sprache achten.

Die zweite Funktion, das Denken, das Einsehen und Aufstellen von Gleichungen, das Verbinden, Verknüpfen im Kopf setzt voraus, dass ein Kind mit den Händen zu knüpfen, zu weben, zu schlingen, Stoffe zu zerteilen und die Stücke anders zusammenzufügen lernt.

Rudolf Steiner hat darauf hingewiesen, dass bei Kindern zum Beispiel das Stricken viel zur Urteilsbildung beitrage (man denke an das Schlingen und Verbinden des Garns, an das Hervorbringen einer

(Fortsetzung Seite 258)

Masche aus der andern). *«Die logischen Übungen sind zur Bildung der Urteilsfähigkeit nicht geeignet. Die Urteilsfähigkeit wird höchstens starr. Wenn man zu viel gedankliche Übungen macht, wird der Mensch nur nach einem Schema urteilen können.»*

Nebenbei: Ein *Text,* also ein Produkt von Gedankenverbindungen, heisst wörtlich ein Geflecht, ein Gewebe — daher kommt das Wort *Textilien.* — Danach wäre das Weben und nicht die Grammatik die unmittelbare Voraussetzung zum Aufsatzschreiben.

Die dritte Funktion, das Urteilen.

Das *Ur-teilen,* eine Teilung, Sonderung, ist ursprünglich auch eine Funktion der Hand. Es bedeutet *Aussondern* des Guten, Brauchbaren vom Schlechten. Wir denken an *Aschenbrödel* in der Asche, das Linsen aussondert: *«die guten ins Töpfchen, die schlechten ins Kröpfchen.»* Wieviele Märchenhelden müssen verschütteten Samen über Nacht auflesen und sondern! Sie müssen die Ur-teilung vornehmen.

In der modernen Mengenlehre müssen die Kinder ähnliches leisten, nur zu sehr mit den Augen, zu wenig mit den Händen.

Verstand heisst: um etwas herumstehen, aufgerichtet sein gegenüber einer Sache und diese beherrschen.

Weisheit kommt von weisen mit der Hand.

Regnare, regieren, König sein, heisst richten, lenken mit der Hand.

Und wer *regiert,* oder *manipuliert,* wie man heute immer noch mit diesem Bezug auf die Hand, sagt, übt mit fester Hand einen Druck aus. Die Königswürde wurde immer mit zwei Symbolen dargestellt: mit der Krone auf dem Kopf und dem weisenden Stab, dem verlängerten Finger des Wissenden, Weisenden, also dem Szepter in der Hand. Tiere verstehen wohl eine Vorwärtsbewegung der Hand, aber das Zeigen des Fingers verstehen sie nicht. Das Weisen und Zeigen ist eine geistige Ausdrucksbewegung der Hand.

Und schliesslich das Wort *Intelligenz.* Es kommt vom lateinischen inter-legere, und das eben heisst ausscheiden, aussondern, es ist die Tätigkeit des Aschenbrödels. Ein Substantiv zu legere ist *lex,* das *Gesetz,* das die Ur-Teile enthält.

Noch einige interessante Beispiele von sprachlichen Beziehungen zwischen Kopf und Hand: *Kapieren* kommt von *capere,* fangen, greifen, nehmen, wählen, wegnehmen, erbeuten, fesseln, gewinnen, erhalten, empfangen. «Capito», sagt der Italiener, wenn er verstanden hat. *Captus* heisst *Auffassung,* und *Caput* heisst, damit sind die beiden Pole wieder beisammen, der *Kopf.*

Der *captain* aber, der *Capo,* der *Chef,* der *Kapitän* denkt, lenkt und handelt zugleich. Auch mit den Wörtern *Kapital, Kapitel* ist eine Hauptsache bezeichnet, welche behandelt werden muss. Was hat in den Wörtern *Kapazität* oder *Handicap* den Vorrang, das capere mit den Händen oder das Caput, das Haupt?

Die Justiz, welche Urteile zu fällen hat, wird unserem Sprachgebrauch zufolge *«gehandhabt».* Wir sehen: Die Sprache selber weist

Der neue
Deckfarbkasten
von
Pelikan
● ist aus bruch- und druckstabilem Kunststoff
● kann daher nicht mehr rosten
● hat eine neue, funktionelle Schälchenform (spielend leichtes Auswechseln, kein Überlaufen der Farbe)
● besitzt eine neue, praktische Pinselhalterung
● besticht durch sein modernes Design
Pelikan
735 K/12
Deckfarbkasten
Opaque Colours
Couleurs opaques
Günther Wagner AG,
Pelikan-Werk, 8060 Zürich

uns darauf hin, dass das menschliche Urteil aus der ganzen sittlichen Persönlichkeit, aus einer Totalität heraus gefällt wird. Es ist keine bloss intellektuelle Angelegenheit.

DAS KIND BRAUCHT HANDGREIFLICHE LEISTUNGEN UND WERTERLEBNISSE

Ich kann hier nicht eingehen auf die Entwicklung der Hand im Laufe der Kindheit.

Kein Pädagoge würde grundsätzlich zu behaupten wagen, dass die Hand den rationalen Prozessen vorgreifend voranginge, denn es liesse sich ebensogut zeigen, dass eine verstandesmässige Erkenntnis hindrängt zur Tat. Wichtiger als die Frage, ob die Hand oder die Einsicht im Erkenntnisprozess voranginge — die Frage ist müssig — ist die Beobachtung, wie Denkprozesse und Handbewegungen ineinandergreifen und einander gegenseitig bedingen. Die lebendig empfindende Hand folgt nicht gradlinig einem vorgegebenen Programm. Nehmen wir an, eine Kinderhand baue ein Mosaik:

Da gehen Impulse aus von den vorhandenen Steinen, von deren Farben, Formen, Grösse, Oberflächenstruktur, vom Format des Rahmens. Die Hand wirkt bei währender Aktion als feines Sensorium, in Verbindung mit Auge und Ohr. Sie disponiert während der Arbeit um, findet an der Wirklichkeit, in die sie formend eingreift, Grenzen, Möglichkeiten, die sich das Kind vorher nicht vorstellen konnte. Erst am Material entzündet sich die Freude am Schaffen, an der Kombinatorik, an der Lösung technischer Schwierigkeiten, am materialgerechten Gefüge. Hand und Auge erleben das Wachsen des Gebildes, der Wille steigert sich, erlahmt, belebt sich wieder, hält durch, bis die Arbeit zu Ende ist.

In der Schweiz. Arbeitslehrerinnenzeitung vom Januar 1972 berichtet eine Arbeitslehrerin, wie sie in Zusammenarbeit mit der Zeichenlehrerin zum freien Sticken geometrischer Formen für Wandbehänge gekommen ist. Es ging um ein Spiel, das durch die engen Grenzen unbegrenzt frei wurde: Die Ornamentik sollte bestimmt werden durch Quadrat und Kreis. Auf dem Quadratraster wurden Kreise gezeichnet, Halbkreise, Viertelskreise.

Vom Zeichnen ging die Klasse über zum Kombinieren von Metallfolien, wobei die Grundformen dieselben blieben; neu waren aber die Strukturen, die den Metallfolien aufgedrückt wurden und die nun bereits zum Stoff und der Stickerei hinführten. Farbübungen bereiteten die Arbeit mit den Stoffen weiter vor. Die grösste Überraschung aber ergab sich im Umgang mit Gewebe und Faden bei der Umsetzung ins Textile. Viele von Ihnen werden im Kant. Haushaltungsseminar die Resultate an der Jahres-Ausstellung gesehen haben.

Solche Arbeiten bringen einem zum Bewusstsein, wie befriedigend es ist, wenn eine Leistung handgreiflich wird, wenn ihr Wert

Ich trage Zofina...

... den geschmeidigen, leichten und praktischen Turn- und Sportdress. Und als Martschini-Girl, Mitglied der Kunstturnerinnen Nationalmannschaft, sage ich auch warum:

ZOFINA heisst so viel wie hochwertiges NYLSUISSE-HELANCA-Garn in erstklassiger Verarbeitung. Der modische Dress sitzt faltenlos, weil er längs- und querelastisch ist.

Zofina®

Alle Modelle sind in vielen fröhlichen Buntfarben erhältlich. Textilfachgeschäfte, Sport- und Warenhäuser führen sie.

Schaub & Cie AG
4803 Vordemwald/Zofingen

NYLSUISSE
Polyamid von der ... by
VISCOSUISSE
Helanca

PRIMARSCHULE BÜLACH

Wir suchen

Logopäden oder Logopädin (Eventuell auch für Teilpensum)

zur Betreuung der sprachgeschädigten Kindergarten- und Primarschüler. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft.

Die Besoldung entspricht derjenigen eines Sonderklassenlehrers und ist bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert. Alle Dienstjahre werden voll angerechnet.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an die Primarschulpflege Bülach, Sekretariat, Hans-Haller-Gasse 9, 8180 Bülach, Tel. 01 / 96 18 97, wo auch weitere Auskünfte erteilt werden.

Bülach, 11. Oktober 1977 Die Primarschulpflege

buchstäblich unter oder auf der Hand liegt und seinem Urheber bestätigt, dass seine Bemühung einen Sinn hat.

Kinder und junge Menschen, die solche Werterlebnisse haben dürfen, sind privilegiert. Was wird aus Kindern in heutigen Kleinwohnungen ohne Auslauf und Garten, in denen sie keine Möglichkeit haben, in dem maschinell betriebenen Haushalt etwas Brauchbares zu tun, die zehn und mehr Stunden in der Woche vor dem Fernsehschirm sitzen?

LEERLAUF IN DER SCHULE

Was wird aus Kindern, die in der Schule während Jahren im Grunde leer ausgehen? Geistig verschlossen, lernmüde, schulüberdrüssig, gleichgültig, schwer lenkbar warten sie nur auf das Ende der Schulplage.

Ein Kollege in einer Primarschule eines Vorstadtquartiers konnte die Buben gewinnen, indem er mit ihnen einen Stuhl schreinerte. So hatte jeder dieser haltlosen und unsteten, verwahrlosten Buben beim Schulaustritt doch etwas Stabiles. Dieser Stuhl war für viele der einzige Gegenstand, den sie respektierten.

Arbeitswilligkeit nimmt in den Schulen ungefähr in dem Masse ab, als sie erstarrt in rationaler Organisation. Wenn das Leben und die Schule sich zunehmend rationalisieren, dann bleiben die Folgen nicht aus.

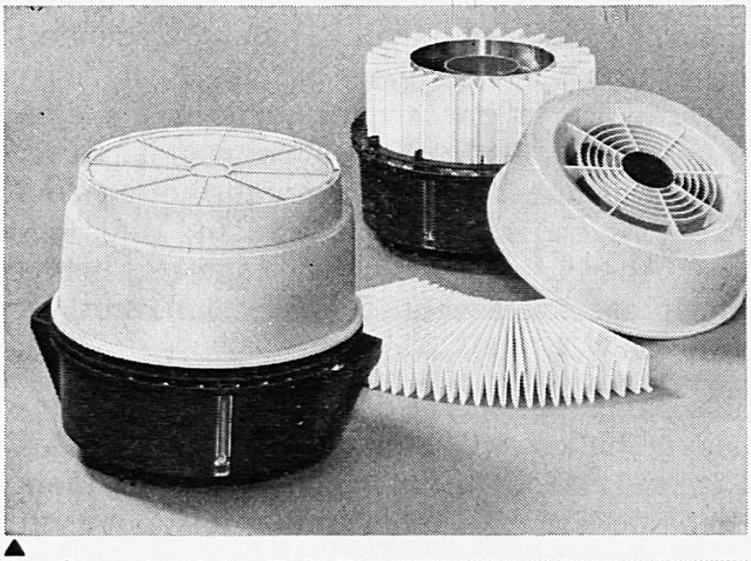
Jugendliche, die nicht mehr als ganze Menschen sinnvoll leben können, suchen heute oft die Flucht in eine Traumwelt, in die Sexwelle oder in eine Ideologie. Eine andere Flucht ist der Weg in die Betriebsamkeit, in den Konsum. Viele Schüler können nicht mehr zu Hause bleiben, haben immer etwas los neben der Schule, dem Studium und verwechseln ihre Bedürfnisse mit denen, die die Wirtschaft in ihnen weckt.

Es drängt sich wohl demnächst die Frage auf, warum in der Erziehung der Handarbeit, dem Instrumentalunterricht, dem Spiel, Basteln und Zeichnen nicht längstens die Rolle zukommt, die ihnen gebührt. Nun ja, genau so, wie die Gedächtnisbagage, die Routine, der Verbalismus die theoretischen Leistungsfächer gefährdet, haben auch alle Handfertigkeitsfächer ihre Achillesferse. Auch die Handarbeit kann eine Art Leerlauf werden. Auch sie kann öde werden, wenn sie zu wenig Denken, Erfindungsgabe, ästhetischen Sinn abverlangt und auslöst. Übung muss sein. Aber man kann (wie im theoretischen Unterricht) immer neue Übungen an immer neuem reizvollem Material vorbereiten, kann sich dabei Anregungen aus Ausstellungen, Boutiquen und Privatwohnungen holen. Einfachste Beobachtungen im Alltag wecken die Idee zu einer Übungsvariante, an der eine uralte Technik in moderner Form aufersteht.

Eine Sonderaktion von jura zum Thema «Wohlbefinden/Erkrankungsgefahren in der Schule»

Liebe Lehrerin, lieber Lehrer,

Haben Sie sich nicht auch schon gefragt, warum im Winter mehr Schüler wegen Erkältung, Grippe usw. fehlen? Eine äusserst wichtige Rolle spielt dabei die Luftverunreinigung, und zwar vor allem auch in den Schulzimmern. Es genügt keineswegs, während der Pause einfach die Fenster zu öffnen, um die Luft zu erneuern. Diese Luft ist nämlich immer noch verschmutzt – voll von Reizpartikeln. Gerade diese Reizpartikeln aber beeinträchtigen die Funktion der Atemwege am stärksten und fördern so Schnupfen, Husten und Grippe. Ein leistungsfähiges Gerät, das die Luft gleichzeitig reinigt und befeuchtet, kann dem Abhilfe schaffen.



▲ **Den «Sanamatic» erhalten Sie für Fr. 145.– (anstatt Fr. 182.–), mit Zusatzheizung für Fr. 170.– (anstatt Fr. 212.–).** Er kann ca. 75 m³ Luft pro Stunde zugfrei umwälzen und automatisch befeuchten und reinigen.

Den «Carré» offerieren wir Ihnen zu ▶ Fr. 210.– (anstatt Fr. 260.–). Da er eine Stundenleistung von ca. 100–120 m³ hat, eignet er sich vor allem für grössere Räume – also auch für Schulzimmer.

Der «Sanamatic» und der «Carré» von JURA lösen dieses Problem auf sehr wirtschaftliche und absolut gefahrlose Weise (extrem niedriger Stromverbrauch und kein Verbrühungsrisiko, da kein heisses Wasser benötigt wird). Diese Geräte wollen wir Ihnen nun zu einem 14tägigen Gratistest überlassen. Wenn Sie dann eines für zuhause oder vor allem auch für die Schule kaufen möchten, kommen Sie zudem in den Genuss eines Vorzugspreises.

Um den Gratistest ausführen zu können, brauchen Sie bloss untenstehenden Coupon einzusenden – er verpflichtet Sie selbstverständlich zu nichts weiter. Übrigens: Diese Sonderaktion ist limitiert, und sie richtet sich nur an Lehrer (aller Stufen). Schliesslich soll die Luft ja auch in der Schule gut sein.

Coupon

*Zutreffendes bitte ankreuzen.

(Bitte adressieren an: JURA - Elektroapparate-Fabriken L. Henzirohs AG, Verkaufsabteilung, 4626 Niederbuchsiten.)

Ja, ich interessiere mich für den 14tägigen Gratistest und möchte eines der folgenden Geräte bestellen, wobei ich keine Kaufverpflichtung eingehe:

☐* «Sanamatic» ohne Zusatzheizung.
☐ «Sanamatic» mit Zusatzheizung.
☐ «Carré».

Meine Adresse: _____

_____

Tel.: _____

PLTPR

HANDARBEIT ALS PÄDAGOGISCHE PIONIERARBEIT

Die Arbeitslehrerin steht nicht auf verlorenem Posten in einer industrialisierten Welt der Massenproduktion, in der sie überflüssig geworden wäre.

Im Gegenteil. Sie kommt, wenn sie sich der heutigen Möglichkeiten und Bedürfnisse bedient, wiederum neu in die Mode. Sie gewinnt zum Beispiel Boden auf dem Gebiete der heutigen Heilerziehung bei leiblich, seelisch und geistig Kranken.

Wenn auch Kleingewerbe und bestimmte Handwerke infolge der Fabrikkonkurrenz zurückgehen: andere halten stand, finden eine neue Aufgabe gerade durch die Besinnung auf die Möglichkeiten der reinen Handarbeit. — Neuorientierte, aufsteigende Handwerkszweige sind zum Beispiel das Töpfern, das Handweben von Stoffen und Tapisserien.

Etwas im Menschen wehrt sich gegen die Verkümmerung der menschlichen Qualitäten durch die Rationalisierung von Industrie und Technik. Das ist die positive Reaktion auf die Gefahr, eine natürliche Totalität der Kräfte aufgeben zu müssen. Die autofahrende Gesellschaft schafft Wander-, Skilauf- und Vitaparcoursgelegenheiten. Die Einseitigkeit theoretischer Beschäftigung hat die Do-it-Yourself-Bewegung ausgelöst. Diese ist ja etwas ganz anderes als eine Bewegung der Selbsthilfe in der Not des Handwerkermangels. Es ist eine echte Gegenbewegung gegenüber der Massenfabrikation und dem Massenkonsum. In den vielen Erwachsenenschulen, zum Beispiel der Migros, der Volkshochschulen, werden die handwerklichen Lehrgänge mit besonderem Interesse besucht. Das Tier im Haushalt nimmt an Bedeutung ständig zu.

In der Stadt begann das Heimatwerk mit dem Angebot von einheimischer Handarbeit. Heute haben wir Boutiquen aller Art. Das Bastelzentrum, die Strickstuben, Handarbeitsgeschäfte florieren klein und lebendig zwischen den modernen Kaufhäusern, die sogar oft eigene derartige Abteilungen einrichten.

Es gibt auf dem Gebiet der internationalen Pädagogik eine Anzahl stark ausstrahlender Antischulbewegungen, die wiederum zu Pestalozzis Prinzip und Alterseinsicht: «*Das Leben bildet*» Ernst machen. Es kann sein, dass wir trotz Koordinationsbestrebungen in eine Zeit der Schulvielfalt hineinkommen, welche Koordination nicht ausschliesst. Die israelischen Kibbuzbetriebe, die östlichen Schulen, die viel mehr als die unsrigen in das soziale und wirtschaftliche Leben einbezogen sind, bleiben nicht ohne Wirkung.

In Bern wirken die musischen Schulen und die Steinerschule. Die Kindergärten sind ein Bollwerk gegen die Intellektualisierung im frühen Kindesalter und wirken über die Grenzen des Kindergartens hinaus.

PELIKAN

das Spezialgeschäft für

Schulmusik

ORFF-Instrumente

STUDIO 49 — die weltbekannte Spitzenmarke mit dem umfassenden Programm. — Verlangen Sie die orientierende Gratisschrift «Service-Heft L 61».
GB-Orff-Instrumente aus Holland. – Preiswert, hervorragende Klangqualität.
Aus dem reichhaltigen Programm:
AX-E **Alt-Xylophon,** C' bis A''
mit Vorrichtung zur Halbton- und Schlägelablage. Fr. 325.–
SSX **Sopranino-Xylophon,** C' '' bis F'' ''
Eine originelle Bereicherung der Klangfarbe Ihres Orff-Instrumentariums. Fr. 150.–

Blockflöten

Pelikan-Schulblockflöten, deutsch oder barock, einfache Bohrung. Fr. 30.–
Schul- und Meisterflöten in grosser Auswahl
Moeck – Rottenburgh – Rössler – Oberlender – Küng usw.

Pädagogische Literatur

Josef Röösli / Walter Keller-Löwy: MEIN ERLEBNIS MUSIK
Ein Handbuch für schöpferischen Musikunterricht.
Der Band führt mit Hilfe praktischer Beispiele und vielen Lektionsvorschlägen zum umfassenden «Erlebnis Musik». PE 981 Fr. 21.–
Dazu erschienen:

Beiheft I: **Walter Baer – Verzauberungen**
Geschichten und Märchen mit Schallelementen für die Unterstufe. PE 985 Fr. 8.50

Beiheft II: **Gerda Bächli — Der Tausendfüssler**
Lieder für Vorschulkinder, Heimkinder, behinderte Kinder. PE 986 Fr. 15.—

Schallplatte **«Mein Erlebnis Musik»**
Zum Musikhören im Unterricht. **Instrumentenkunde – Musikgeschichte.** Mit vielen Hörbeispielen und Werkauszügen, zusammengestellt von **Josef Röösli.** PSR 40 593 Fr. 29.–

Zita Wyss-Keller / Anke Banse: MUSIKALISCHE FRÜHERZIEHUNG
Eine Wegleitung für den rhythmisch-musikalischen Unterricht für Vier- bis Siebenjährige. PE 980 Fr. 28.–
Arbeitsblätter zu «Musikalische Früherziehung»
40 Arbeitsblätter mit speziellen Hinweisen für ihre Verwendung, als Abreissblock broschiert. PE 980a Fr. 13.—

MUSIKHAUS ZUM PELIKAN 8044 ZÜRICH 6

Hadlaubstrasse 63 Telefon 01 60 19 85 Montag geschlossen

Der Zen-Spezialist Meister *Taisen Deshimaru,* seit 1967 in Frankreich installiert, von wo aus er seine Kurse gibt, sucht den westlichen zerrissenen Menschen durch dreierlei zur Einheit zu führen: durch Meditation in der vorgeschriebenen Stellung, durch Handarbeit, damit der Schüler nicht den Kontakt mit der Realität verliere, und durch Belehrung *«von Seele zu Seele, jenseits der Worte».*

Wenn heute viele Theorien technischer und weltanschaulicher Art eine tiefe Ungeistigkeit in sich tragen, so ist das Handarbeiten heute, da es etwas von Pionierarbeit aufweist, von auffallender, wahrer Geistigkeit.

Die Frauenarbeitschule, Haushaltungs- und Arbeitslehrerinnenseminarien, Krankenpflegeschulen, Werkseminare, Lehrwerkstätten usw. haben einen wirklichen geistigen Auftrag, und das spürt man in ihnen. Sie haben diese Geistigkeit als Boden und Resultat der Handarbeit in den letzten Jahrzehnten durch Pionierarbeit integriert. Sie gewinnen damit das, was zum Beispiel Gymnasien und Fakultäten alten Stils schwinden sehen, womit es mir fern liegt, Schule gegen Schule auszuspielen. In den Schulen, da sich die Hand und die ästhetische Funktion zur Genüge entwickeln können, ist auch das Bedürfnis nach Theorie, Mathematik, Sprache, Literatur viel elementarer. Der gesunde Hunger wird nicht durch Übersättigung zerstört.

Dem Unterricht Geist einzublasen ist seit jeher nicht nur Sache einer Institution als Sache des einzelnen Lehrers, wenn er versucht, im beschränkten Tun und Lehren ganz Mensch zu sein. Schliessen wir mit einem Wort von *Jeremias Gotthelf:*

Das ist ein himmelweiter Unterschied, ob man bei etwas nur mit dem Leibe oder auch mit der Seele ist. Da liegt der Grund der Überzahl schlechter Arbeiter, der Welt voll Pfuscharbeit, vom Niedrigsten bis zum Höchsten, von der vollbrüstigen Kühmagd bis zum ordentlichen Professor oder gar bis zum erblichen König (man wird diese Zusammenstellung unhöflich finden, aber in bezug auf das «Melken» ist sie eine sehr natürliche); von einem Gartenbeet, einer Kochete Sauerkabis, einem Paar Schuhe bis zu einem Chochbüchli, einem Polizeiministerium oder gar einer Zeitungsredaktion.

Wären die Leute mehr mit ihrem Geiste bei der Arbeit, so wäre auch mehr Geist in der Arbeit, und mehr Leben, denn im Geiste ist das Leben. Freilich haben viele Menschen wenig Geist; nur aus überflüssigen Abschnitzeln anderer besteht er; aber wenn sie noch den brauchten, den sie hätten, so wäre es besser als gar keinen. *(Bauernspiegel)*